



Spiel und Spass: Im Tierheim fühlt sich ein Haustier manchmal wohler als auf Reisen.
Stefan Leimer/a

Wir ans Meer, sie ins Heim

Ferien Sonne, Sand und Meer – für Menschen ein Traumurlaub, für pelzige Vierbeiner kann es eine Strapaze sein. Verschiedene Tierheime in der Region bieten für solche Fälle einen vorübergehenden Ferienplatz an.

Jasmin Hefti

Tierheim – das klingt nach einem tristen Alltag im Käfig. Manch ein Tierhalter hat Hemmungen, seinen Schützling dort abzugeben, während er ins Ferienparadies fährt. Doch die Skrupel sind unnötig, findet Tamara Jung, die Geschäftsführerin des Tierheims Rosel in Brügg, das zum Tierschutzverein Biel – Seeland – Jura bernois gehört. «Das ist nicht verwerflich. Ich mache das selber auch», sagt sie. «Es ist besser, das Tier an einem Ort abzugeben, wo es professionell betreut wird, anstatt es irgendwohin mitzunehmen, wo es sich nicht wohlfühlt.»

Zwar gibt es im Tierheim Rosel Käfige, aber von Tristesse kann nicht die Rede sein. Hunde können im Rudel auf mehreren Spielwiesen herumtollen und teilen sich jeweils zu zweit eine geräumige Box. Katzen tummeln sich in zwei grossen Räumen mit Aussenbereich und zahlreichen Kletterbäumen. Bei den Kleintierställen hoppelnd neugierig zwei Schlappohr-

Kaninchen heran, die gerade Auslauf im «Mittelhof» zwischen den Käfigen haben.

«Vielfalt an Angeboten»

Auch bei der Dogwalkerin Sara Bay in Studen ist die Stimmung positiv. Ihre momentan zwölf Feriendoggen leben direkt mit ihr zusammen. In der Sommerhitze dösen sie im Wohnzimmer oder an einem schattigen Plätzchen im grossen, hundefreundlichen Garten. Bay verzichtet auf Zwingerhaltung – was nicht bedeutet, dass sie diese per se verurteilt. Nicht jeder Hund verstehe sich problemlos mit Artgenossen, sagt sie, mancher fühle sich wohler, wenn er vom Trubel eines Rudels abgeschirmt ist.

«Wichtig ist, dass es eine Vielfalt an Angeboten gibt, damit für jeden Typ etwas dabei ist», sagt Bay. Sie spricht etwas an, worin sich alle befragten Fachleute einig sind: Jedes Tier hat ganz individuelle Eigenheiten. Um den richtigen Hütedienst zu finden, empfehlen sie, frühzeitig mit der Suche zu be-

Adressen für die nächsten Ferien

- **Tierheim Rosel** in Brügg, 032 341 85 85, www.tierschutzbiel.ch
- **Tierpension Rotholz** in Wiler bei Seedorf, 032 392 25 37, www.tierpension-rotholz.ch
- **Dogwalking GmbH** in Studen, 079 774 23 27, www.dogwalking-gmbh.ch
- **Katzenpension Buechiberg** in Aetigkofen, 032 661 15 84, www.katzenpension-buechiberg.ch
- Im Tierheim Rosel sowie in der Tierpension Rotholz warten ausserdem Tiere auf ein **neues Zuhause**. *jhe*

ginnen und das Tier allenfalls probeweise einen Tag in Pflege zu geben.

Und die Schwierigen?

Zugunsten des Tierwohls und der Ordnung im Alltag lehnt sowohl das Tierheim Rosel sowie die Dogwalkerin einen Feriengast auch einmal ab. Zum Beispiel, wenn er bei einem Probeaufenthalt extrem ängstlich, gestresst oder aggressiv ist. Auch alte oder kranke Tiere erhalten meist keinen Ferienplatz – der Aufenthalt wäre für beide Seiten eine zu grosse Belastung.

Schwierigere Fälle landen häufig in der Tierpension Rotholz. «Ich nehme alles, solange es mich nicht frisst», sagt die Leiterin Anita Sasso. «Irgendwo müssen ja auch diese Tiere sein, wenn ihre Besitzer in die Ferien fahren.» Der ehemalige Schweinezuchtbetrieb in Wiler bei Seedorf bietet genug Platz, damit für jedes Sorgenkind eine Lösung gefunden werden kann. Unverträgliche Tiere werden einzeln gehalten, scheue Gäste werden möglichst in Ruhe gelas-

sen und Rabauken kommen in eine ruhige Nachbarschaft mit Sichtschutz.

Katzen nicht alleine lassen

Für Tierpfleger ist klar: Besser, man gibt das Tier in sachkundige Hände, anstatt es allein daheim zu lassen. Bei Hunden als ausgeprägten Rudeltieren versteht sich das von selbst. Aber auch Katzen bleiben nicht gerne im leeren Haus zurück, sagt Janine Kerschbaum. Mit 25 Jahren Erfahrung als Betreiberin der Katzenpension Buechiberg weiss sie: Sind Katzen zu lange allein daheim, langweilen sie sich, laufen weg oder zeigen Verhaltensstörungen.

Das Fazit: Wer verantwortungsbewusst auswählt, sich beraten lässt und sich Zeit für Probetage nimmt, der braucht kein flausches Gefühl zu haben, wenn er sein Tier ferienhalber abgibt. Es kommt in professionelle Hände.

Was denken Sie zum Thema?

Reden Sie mit unter www.bielertagblatt.ch/tiereferien

Randnotiz Bitte etwas freundlicher!



Lotti Teuscher
Redaktorin

«Ziehen Sie die Rollschuhe an. Ich habe auch mal gearbeitet und für Ihren hohen Lohn würde ich schneller machen.» Die Lebensmittelverkäuferin, im Stress wegen der vielen Gäste, macht die Faust im Sack.

Wer dieser Tage in Erlach lebt oder arbeitet, kann nachvollziehen, was Einheimische auf Mallorca oder Koh Samui empfinden. An schönen Tagen wimmeln bis 10 000 Personen im Stedli, das 1250 Einwohner hat. Ein guter Erlacher weiss aber auch, was er den vielen Touristen verdankt: Fünf Lebensmittelgeschäfte, die ohne die Gäste nicht alle existieren könnten. Zudem senken tausende Touristen indirekt die Steuern.

Eine Einheimische sucht beim Restaurant vor dem Camping zwei freie Plätze. Rund um einen Tisch stehen fünf Stühle, auf einem liegt ein Badetuch. Aha, ein Stuhl ist bereits besetzt, denkt die Erlacherin und schaut sich vorsichtig um. Sie weiss: Je heisser, je mehr Touristen, desto gereizter die Stimmung. In diesem Moment stellt sich eine Frau 20 Zentimeter entfernt vor die Erlacherin hin und starrt ihr wortlos ins Gesicht. «Könnten Sie auch reden?», entwischt es der Erlacherin nach einem langen Moment unbehaglichen Schweigens. «Alle Stühle sind besetzt!», knurrt die Touristin – es bleiben drei Stühle frei.

«Bedienen Sie auch draussen oder muss ich alles selber machen?», fährt eine Mutter die Bedienung eines Bistros an. «Selbstverständlich bedienen wir Sie draussen», antwortet die Bedienung freundlich: «Aber da Sie an der Theke stehen, könnten Sie mir bitte sagen, was Sie wünschen, weil wir im Moment viele Gäste haben?» Die Touristin wendet sich wortlos ab und palavert mit einem Bekannten.

Drei Beispiele unter vielen. Die meisten Erlacherinnen und Erlacher sind sich ihrer privilegierten Lage bewusst. Dafür nehmen sie starken Suchverkehr in Kauf, das Dröhnen der Motorräder, die durch das Stedli paradieren oder überfüllte Seeufer.

Erlacher sind sich aber auch bewusst, dass in der Schweiz der Adel seit gut 100 Jahren abgeschafft ist, und damit auch die unterwürfige Rolle der Bediensteten. Sie wollen den Touristen auf Augenhöhe begegnen. Oder wie eine Geschäftsinhaberin sagt: «Die meisten Touristen sind höflich. Aber einige begegnen uns derart herablassend, dass wir das Geschäft längst geschlossen hätten, wären alle so.»

E-Mail: lteuscher@bielertagblatt.ch

Korrekt

Biel Valiant zieht nicht in Franz Carl Weber

Die Valiant Bank eröffnet im Oktober in Biel einen neuen Standort (BT vom 2.8.). Dieser wird sich an der Nidaugasse 8 befinden, aber nicht, wie im BT stand, in den Räumen von Franz Carl Weber, sondern in den Büroflächen darüber. Das Spielwarengeschäft bleibt Biel erhalten. *sz*

Oase für Kunst und Handwerk

Nidau Uniqart, ein Geschäft für Kunsthandwerk, eröffnet am Montag an der Hauptstrasse ein neues Ladenlokal mit Ausstellungsraum und Atelier.

Was 2008 mit einem kleinen Laden im Herzen Nidaus begann, findet nun gleich nebenan, an der Hauptstrasse 43, in grösseren Lokalen seine Fortsetzung. Vier innovative Frauen gründeten damals Uniqart. Hier boten sie ihr eigenes Kunsthandwerk an und stellten Kunstschaffenden der Region eine Plattform zur Verfügung, um ihre Objekte einem grösseren Publikum zu präsentieren.

Uniqart wurde über die Region hinaus bekannt, Künstler mieteten sich ein oder nahmen an Ausstellungen im gegenüber liegen-

den alten Spritzenhaus teil. Als Glücksfall erwies sich, dass neben dem bisherigen Geschäft eine grössere Fläche bestehend aus Laden, Atrium und Atelier frei wurde. Das neu zusammengesetzte Team griff zu und richtete in den hellen, luftigen Räumen im alten, geschichtsträchtigen Haus eine Oase für Kreativität, Handwerk und Kunst ein. Regina Spychiger war von Anfang an dabei und widmet sich saisonalen Dekorationen.

Neu dazugekommen ist die Schneiderin Lucretia Pels, die das Sortiment schon seit der Gründung mit Kleidungsstücken bereicherte.

Ins rechte Licht rücken

Das neue Lokal bietet nun Platz, die Objekte ins rechte Licht zu rücken. Im Laden mieten Kunstschaffende nach wie vor Tablare, Kästen, Wand- und Bodenflä-

chen. Sie stellen Gegenstände aus vielfältigen Materialien und in verschiedensten Techniken aus,

wie Keramik, Silber- und Perlen-schmuck, Skulpturen aus Holz, Metallplastiken, Fotokarten, De-

korationen, Genähtes vom Kleid bis zur weichen Spielzeugpuppe für die Kleinsten, aber auch Delikatessen für den Gaumen.

Ort der Begegnung

Im Atelier können Interessierte einen Tisch und Stauraum mieten, um spezielle Projekte zu verwirklichen. Hier werden mit der Zeit auch Kurse angeboten.

Den Ausstellungsraum Atrium bespielt zur Eröffnung des neuen Lokals Isabelle Hofer-Margraitner, die mit «Diaphane» durchscheinende, transparente Drahtgeflechtkulpturen schafft.

Nicht zuletzt versteht das Uniqart-Team die neuen Lokalitäten als Ort der Begegnung und des Austausches. *Beatrice Bill*

Info: Uniqart, Hauptstrasse 43, Nidau. Vernissage Montag ab 18 Uhr. Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 14-18 Uhr, Mi 9-18 Uhr, Sa 9-14 Uhr.



Lucretia Pels (links) und Regina Spychiger in den neuen Geschäftsräumen. *zvg*